

Die Subprimekrise und der Coup der Bankmanager

Auszüge aus dem Buch *Von der Finanzkrise zur solidarischen Gesellschaft* VSA-Verlag und Publick-Forum

von Franz Groll Mail: Franz.Groll@gmx.de

Von 2002 bis 2007 wurden von den amerikanischen Banken in völlig unverantwortlicher Weise riesige Summen von Immobilien- und Konsumkrediten vergeben, auch an Kreditnehmer bei denen klar war, dass sie die Zinsen und die Tilgung für die Kredite nie aufbringen können. Da die Verkäufer der Kreditverträge und die Bankmanager für jeden Vertragsabschluss hohe Provisionen erhielten, wurden auf »Teufel komm raus« Kreditverträge abgeschlossen. Um immer neue Verträge abschließen zu können, wurden diese Kreditverträge zu »Paketen« zusammengefasst und als Wertpapiere an andere Finanzinstitute weiterverkauft, einschließlich der damit verbundenen Risiken. So hatte man sich ganz schnell refinanziert, die Risiken weitergegeben und es konnten neue Kunden zum Abschluss eines Kreditvertrages überredet werden.

Während in den 1990er Jahren pro Jahr für etwa 200 Mrd. US-Dollar Hypothekenkredite vergeben wurden, waren es in den Jahren 2002 bis 2006 durchschnittlich 900 Mrd. US-Dollar pro Jahr. Diese Kreditblase wurde von stark steigenden Immobilienpreisen begleitet. Mit dem Abbruch der Preissteigerungen am Immobilienmarkt im Jahr 2005 ging auch der Verkauf von Kreditverträgen zurück und die Zwangsversteigerungen mehrten sich. Während vor 2005 weniger als eine Million Immobilien zwangsversteigert wurden, sind es jetzt etwa drei Mio. pro Jahr, was selbstverständlich auf die Preise drückt. Allein im Juni 2008 sanken die Immobilienpreise um 16%. Mit dem Platzen von immer mehr Krediten wurden die ABS-Wertpapiere rasch unverkäuflich und wertlos.

Das Besondere ist in diesem Fall, dass davon nicht nur die amerikanischen Banken betroffen sind, die diese Kredite gewährt haben, sondern es sind vor allem auch europäische Institute betroffen und Hedgefonds, die den amerikanischen Banken diese nun wertlosen Wertpapiere abgekauft hatten. Nach den bisher gültigen Bilanzierungsregeln sind diese Wertminderungen als Verlust »abzuschreiben«. Zu den direkten Verlusten durch geplatze Kredite kommen daher weitere Verluste der Banken und Finanzinstitutionen durch die Wertverluste des Wertpapierbestandes hinzu. Dies war der unmittelbare Auslöser für die derzeitige Krise, in deren Verlauf der Interbankenhandel nahezu völlig zusammenbrach, weil alle Banken wussten, dass sehr große Verluste abzuschreiben waren, aber niemand wusste, wer am meisten davon betroffen sein wird.

Um den völligen Kollaps des Bankensektors zu verhindern, hat zunächst die US-Notenbank (Fed) in großem Umfang den vom Konkurs bedrohten Banken solche Papiere zum ursprünglichen Wert abgekauft. Zusätzlich wurde von der Bush-Administration ein Nothilfepaket (Troubled Asset Relief Program [TARP]) in Höhe von 700 Mrd. \$ beschlossen, mit dem den „notleidenden Banken“ diese nun wertlosen Wertpapiere abgekauft werden. Der Initiator dieses Hilfsprogramms war Finanzminister Henry M. Paulson, Jr., er war von 1999 bis 2006 Chef der US-Investmentbank Goldman Sachs, also selbst einer der für diese Krise verantwortlichen Manager!!

In gleicher Weise haben danach die Regierungen der EU-Staaten und die anderen wichtigen Staaten der Weltwirtschaft Stützungsfonds beschlossen, mit einem Gesamtbetrag von 4 000 Mrd. \$.

Wie hoch die wirklichen Verluste durch die Subprime-Kredite effektiv sein werden, also wie viele der Subprime-Kredite und die daraus anfallenden Zinsen nicht beglichen werden, kann

heute noch nicht gesagt werden. Sie dürften aber in der Größenordnung von 1.000 bis 1.500 Mrd. US-Dollar liegen. Da ein großer Teil der verbrieften Kredite nun von den Notenbanken und den Regierungen aufgekauft werden, kann davon ausgegangen werden, dass die Leidtragenden dieser Krise nicht in erster Linie die Kapitalbesitzer und die Banken sein werden, die diese jetzt wertlosen Wertpapiere gekauft haben, sondern die Besitzlosen: Denn sie werden wegen der höheren Staatsschulden durch höhere Steuern oder geringere Sozialleistungen belastet und durch die Wirtschaftskrise existenziell betroffen. Während auf der anderen Seite die Kapitalbesitzer die wertlosen Papiere an den Staat veräußern dürfen und im Gegenzug sichere Staatspapiere erhalten, mit denen sich der Staat refinanziert, damit er die wertlosen Papiere kaufen kann. Ein echtes Schnäppchen also für die Kapitalbesitzer! Dieser Vorgang ist so brisant und von den Bankmanagern so raffiniert den PolitikerInnen schmackhaft gemacht worden, dass es sich lohnt, genauer hinzuschauen, wo die Regierungen das viele Geld für die Rettung der Banken hernehmen.

Damit uns kein Denkfehler unterläuft, müssen wir Schritt für Schritt die Vorgänge analysieren. In der Grafik werden zur Vereinfachung die Kapitaleinleger, also die Sparer und die Banken jeweils zusammengefasst (Ziffern 1 und 3). Wir beginnen bei der Ziffer 1: Die amerikanische Hypothekenbank schließt mit einem Kreditnehmer (Ziffer 2) einen Kreditvertrag ab. Der Kreditnehmer bekommt Geld, damit er sein Haus kaufen kann oder, wenn er schon ein Haus hat, das er zusätzlich beleihen kann, um sich z.B. einen BMW zu kaufen. Der Kreditnehmer gibt der Bank (1) zur Absicherung eine Hypothek auf sein Haus und im Normalfall bezahlt er regelmäßig Zins und Tilgung an die Bank (1). Um sich schneller zu refinanzieren und dadurch mehr Kreditverträge abschließen zu können, kamen nun die amerikanischen Banken auf die Idee, diese Hypothekenverträge zu Paketen zu bündeln und als »Wertpapiere« zu verkaufen. (Im Fachjargon werden diese Papiere »Asset Backed Securities« [ABS] genannt.) Sie erhielten dann von einer »anderen Bank«, (in der Grafik Ziffer 3) die entsprechende Geldmenge, die sie wieder weiteren Kreditnehmern leihen konnte. Die »andere« Bank (3) erhielt von den Kreditnehmern Zins und Tilgung, sie konnte aber auch das »Wertpapier« selbst weiterverkaufen, was in vielen Fällen wohl auch geschehen ist. Da viele dieser »anderen« Banken (3) ihren Hauptsitz im Ausland haben, wäre in den nächsten Jahren sehr viel Geld als Zins und Tilgung von den USA in andere Staaten geflossen. Da aber viele der Kreditnehmer gar nicht in der Lage sind, ihren Schuldendienst zu bezahlen, entstand die Finanzkrise. Denn plötzlich hatten die ABS-Wertpapiere keinen Wert mehr, weil sie schlicht nicht mehr nachgefragt wurden. Um die Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte wiederherzustellen, werden von den Regierungen Bürgschaften übernommen, damit die Banken die Blockade aufgeben. Dafür muss zunächst kein Geld fließen, sondern erst, wenn eine Bank zahlungsunfähig wird. Von den Notenbanken wurde aber immer wieder zusätzliches Geld »geschöpft« und vorübergehend in den Umlauf gebracht. Wie oben schon erwähnt, wurden und werden viele der wertlosen ABS von den Notenbanken und den Regierungen aufgekauft. Damit werden die Banken wieder liquide und von den »vergifteten« wertlosen Wertpapieren befreit. Die Frage ist, woher die Staaten die dazu erforderlichen Mrd. bekommen, die sie den Banken für diese Wertpapiere bezahlen. Die Antwort ist verblüffend einfach: Das Geld kommt von den Banken, von denen der Staat die ABS abkauft. Für die wertlosen Papiere erhalten sie vom Staat Geld, das leihen sie wieder dem Staat und erhalten dafür staatliche Schuldverschreibungen. Im Endeffekt tauschen die Banken wertlose ABS gegen sichere Staatsanleihen und erhalten Zins und Tilgung nicht mehr (nicht) von den Kreditnehmern, sondern vom Staat. Der muss letztendlich dafür die Steuern erhöhen oder weniger investieren oder die Sozialleistungen kürzen. (Man könnte auch die Militärausgaben reduzieren, was aber wohl nicht geschehen wird.)

In Deutschland wird die Regierung vor der Bundestagswahl 2009 keine dieser Optionen wählen. Es ist eher anzunehmen, dass zur Deckung dieser zusätzlichen Belastungen und auch zur Finanzierung der Investitionsprogramme zur Ankurbelung der Wirtschaft, die Auslandsschulden erheblich zunehmen werden. Schon vor der Krise wurde etwa die Hälfte der deutschen Staatsanleihen von ausländischen Kreditgebern gezeichnet. Aus reiner Geldgier wurden von unseren Banken nicht die weniger gewinnträchtigen eigenen Staatspapiere gekauft, sondern die nun wertlosen ABS. Ich bin mir ziemlich sicher, dass China und die Ölförderstaaten, die ja noch Billionen von Dollar als Devisenreserven halten, sich darüber freuen, dass Deutschland als sicherer Kreditnehmer Geld nachfragen wird. Irgendwann muss das aber alles wieder zurückbezahlt werden! Die Rechnung wird uns nach der Wahl serviert.

Der Coup der Banken: Die Verwandlung der Subprime Kredite in sichere Staatspapiere

